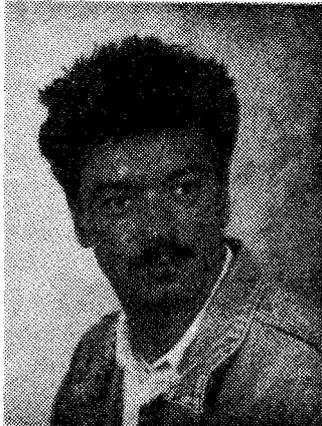


## 8 Stunden sind kein Tag

Wie sieht der Alltag aus bei einem Sender wie dem STADT-RADIO? Erstmal: Eine Redaktion ist nicht das buchstäbliche stille Kämmerlein, in dem in aller Ruhe etwas ausgebrütet wird. Es herrscht hier ein ständiges Kommen und Gehen, ständig läutet irgendein Telefon, hat jemand mit jemandem etwas zu besprechen: Ein Ort der dauernden Kommunikation mit der Umwelt und untereinander. Und das nicht nur 8 Stunden am Tag, denn das STADT-RADIO sendet ja 24 Stunden! Nachrichten und Informationen müssen



**Dirk Ullmann**

gewonnen und verarbeitet werden, das heißt für die Redakteure: Augen und Ohren auf! Näher hinhören wo andere weghören, nachhaken, nachfragen! Ständig die Frage im Kopf: Was könnte für die Öffentlichkeit in Heilbronn interessant und wichtig sein? Recherche per Telefon und vor Ort, und das möglichst schnell und intensiv. Das Radio bietet hier im Vergleich zu anderen Massenmedien ungewöhnliche Möglichkeiten. Mit verhältnismäßig geringem Aufwand kann die Redaktion journalistisch auf aktuelle Ereignisse reagieren. Rein technisch kann der Öffentlichkeit sofort und ohne zeitliche Verzögerung weitergegeben werden, was für sie von Interesse ist und das im Falle des STADT-RADIOs zielgerichtet auf die Stadt Heilbronn, Bevor irgendwelche Zeitungen gedruckt sind, hat das STADT-RADIO wahrscheinlich schon längst berichtet.

— Anzeige —

# STADT-RADIO

HEILBRONN  
HORCHT AUF UKW 104,6

Dafür muß eine Nachricht nur sendefähig gemacht werden, d.h., sie muß so formuliert werden, daß sie von den Hörern optimal aufgenommen und verstanden werden kann. Wenn's brandaktuell ist, kann sie dann eigentlich schon über den Äther geschickt werden. In der Regel allerdings wird dafür die passende Stelle im Programm gesucht, die richtige „Verpackung“. Der Hörer soll ja nicht fortwährend mit bunt durcheinandergewürfelten Einzelinformationen ohne Zusammenhang bombardiert werden. Für diesen Zusammenhang und die Programmabläufe sorgen beim STADT-RADIO Heilbronn Dirk Ullmann und Sabine Botsch. Sie verteilen die einzelnen Berichte und Beiträge aus der Redaktion auf das Gesamtprogramm und sorgen dafür, daß alles zur richtigen Zeit gesendet wird. Selbstverständlich gilt dies auch und besonders für die Werbespots, von denen ein Sender wie das STADT-RADIO lebt. Dessen Finanzierung gründet ausschließlich auf der Zusammenarbeit mit der Wirtschaft, denn an den Rundfunkgebühren der Öffentlich-rechtlichen hat ein Privatradio keinen Anteil.

Fast alle Redakteure beim STADT-RADIO moderieren auch und werden darin laufend geschult. Denn man soll den Slogan auch wörtlich nehmen dürfen: „Ein kleiner Sender, aber gut bei Stimme!“ Genaugenommen sind sie zeitweilig sogar Redakteur, Moderator und Tontechniker in einer Person, denn beim STADT-RADIO wird, wie beim Privatfunk üblich, aus einem „Selbstfahrerstudio“ gesendet. Das heißt natürlich nicht, daß im Unterschied dazu bei anderen Studios Moderatoren grundsätzlich Anspruch auf einen Chauffeur hätten, einen „Tonkutscher“ allerdings gibt's nicht beim STADT-RADIO. Die

Redakteure starten CDs und Plattenspieler selbst, steuern sich und die verschiedenen Beiträge selbst am Mischpult aus, die technischen Abläufe liegen alle in einer Hand. Das erfordert selbstverständlich volle Konzentration und einen souveränen Überblick über den Gesamttablauf.

Zur Belegung des Musikprogramms macht man sich besonders viel Gedanken beim STADT-RADIO! Ist dies doch zeitlich gesehen Hauptbestandteil des Programms. Musikredakteur Georg Arsin versucht, die „Stimmung und Intensität“ eines Titels genau einzuschätzen, berücksichtigt seine Länge, seine Aktualität. Er versucht sich vorzustellen, welche Reihenfolge



**Sabine Botsch**

ge zu einer bestimmten Tageszeit bei den Hörern wohl besonders „ankommen“ könnte. Aber diese Dinge sind beim STADT-RADIO noch voll in der Entwicklung, Anregungen werden aufgenommen und nach und nach umgesetzt. Auch hier gilt: Der Hörer soll mitleiden! Er kann seinen Alltag gestalten, ihn interessanter und farbiger machen: Mit dem STADT-RADIO!

(Ulrich Bauer)